

Ersteinigt taglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.

Prämienvertheilungspreis:
in loco:
Halbjährig 10 fl. — fr.
Vierteljährig 5 „ 50 „
Monatlich 2 „ 86 „
Bei Aufhebung in's Haus, monatlich 1 „ — „
Einsende Nummern 6 fr.

Wit Fortvertheilung:
in Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Vierteljährig 3 „ 50 „
in Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Vierteljährig 4 „ 50 „
Für die Redaction verantwortlich:
Adolf Reissenberger.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unentgeltliche Briefe nicht angenommen.

Germanstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Insertate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oppellk, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas, H. Schallak, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M: Haasenstein & Vogler, G. L. Danbe & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 3 B., ercl. der Stempelgebühr à 30 fr.

Filial-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchbändler; in Mühlbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Steln, Buchbändler; in Sikris bei Herrn M. Haupt, Buchbändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidler, Buchbändler; in Ioco, Unterfahrt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Der Sophiacr Kaufpaß.

Seit der ganzen Zeit, daß die französische Regierung sich in der vielberufenen Affaire des sophiacischen „Savas“-Correspondenten mit so erfolgreichem Eifer um die — Erweiterung der politischen Welt bemüht, hat sich das officielle Rußland mit auffälliger Beharrlichkeit fast ausgleichwiegend. Obgleich es auf der Hand liegt, daß der arme Franzmann im Grunde nur aus eitel Liebe und Anhänglichkeit zu dem Bundesgenossen in spe den ganzen Fuch der Lächerlichkeit auf sich geladen, um dem Czaren zu gefallen, eine „Kampellei“ mit den Bulgaren bei den Haaren herbeigezogen hat, beobachteten die russischen Regierungsorgane bis in die Weihnachtswochen hinein ein vornehm kühles Stillschweigen, als ginge die leidige Geschichte Rußland gar nichts an. Bloß die „Nowoje“ und „Wedomosti“ haben heidenmäßig nach Sophia hingeschimpft, aber die Officiösen in Petersburg nahmen anfänglich mit keiner Silbe Notiz von der Sache. Erst in der dritten Woche des letzten Monats dieses Jahres brachte der Telegraph die Meldung, daß man in der russischen Staatskanzlei denn doch einiges Erbarmen findet mit dem Freund in der Noth und das „Journal de St. Petersburg“ beordert worden ist, demselben ein wenig Muth zuzusprechen.

Das genannte Regierungsorgan kam endlich auf den bulgarisch-französischen Streifsaß zu sprechen und gab seine Meinung natürlich dahin ab, daß Bulgarien im Unrecht sich befinde. Nach der bekannt gewordenen Skizze dieser Meinungsäußerung wird man jedoch den Inspiratoren des „Journal de St. Petersburg“ unbedingt zugestehen müssen, daß dieselben viel klüger und vorichtiger sich zur Sache stellen, als die Staatskünstler an der Seine. Das russische Regierungsorgan geht dem Kern der Frage, ob nämlich Bulgarien im Recht war, gegen einen stänkenden Correspondenten französischer Blätter mit der Landesverweisung vorzugehen, aus dem Wege und findet bloß den Umstand als „flagrante Verletzung der Capitulationen“ zu bemängeln, daß die bulgarische Regierung unterlassen hat, die Mitwirkung des diplomatischen Agenten Frankreichs bei der Sache in Anspruch zu nehmen. In solcher Darstellung des Thatbestandes steckt aber ein ganz ausgiebig Stroh — Verdrehung und Falschheit.

Thatsächlich hat die bulgarische Regierung es an Bemühungen nicht fehlen lassen, den französischen Agenten in Sophia zur „Mitwirkung“ heranzuziehen. Es hat nämlich monatelang gedauert, bis Herr Stambulow zum letzten Mittel gegriffen. Monatelang machte die bulgarische Regierung jenen Agenten auf die haarsträubenden, von bodenloser Gehässigkeit strotzenden Lügen des in Rede stehenden Correspondenten aufmerksam und unterließ es auch nicht, den Agenten rechtzeitig davon in Kenntniß zu setzen, daß sie sich genöthigt sehen werde, mit der Ausweisung gegen den Correspondenten vorzugehen. Der einzige Erfolg all' dieser Vorstellungen, Mahnungen und Verwahrungen war indeß nur der, daß der französische Geschäftsträger den Correspondenten unter seinen besonderen Schutz nahm, ihm im Consulatgebäude eine Wohnung anwies. So verhält sich die Sache in Wirklichkeit. Erst als die bulgarische Regierung die totale Fruchtlosigkeit ihrer Bemühungen einsehen mußte, eine billige Berücksichtigung ihrer wohlberechtigten Beschwerden auf Seite des französischen Agenten zu finden, faßte sie den Entschluß, auf ihr unbedrängtes Hausrecht zurückzugreifen, und den vielgenannten Correspondenten, als derselbe sich aus dem Hausrayon

des Consulates herauswagte, dingfest zu machen und über die Grenze expediren zu lassen.

Es kann darüber gestritten werden, ob die Ausweisungsmäßregel opportun war, ob die bulgarische Regierung nicht klüger gehandelt haben würde, jene Correspondenten ruhig sein Lügenhandwerk betreiben, das ihm gewährte Gastrecht auch weiter mißbrauchen zu lassen. Daß Bulgarien jedoch vollkommen berechtigt war, sich den ungalischen Gesellen von False zu schaffen, darüber kann ein Zweifel nicht bestehen. Die Argumentation mit den Consular-Conventionen ist schon gar ganz hinfällig. Rußland zu allererst hat diesem Argumente allen Boden entzogen, als es etwa vor Jahresfrist direct an das „vassallische“ Bulgarien — nicht an die souzeräne Regierung in Stambul — mit dem Ansuchen herantrat, gewisse, Rußland mißliebige Persönlichkeiten des Landes zu verweisen. Und darin eben liegt ja die unwiderstehliche Komik der ganzen Demarche Frankreichs, daß auch Herr Ribot sich erst später an die Consular-Conventionen erinnerte, zum Souzerain klagen ging, nachdem er vorerst mit dem Vassallen, als Staat zu Staat, direct verhandelt und diesem gegenüber, ohne allen Erfolg allerdings, die größtmögliche „Schonauzigkeit“ in Anwendung gebracht. Der Tirke verjagte sich auch das Vergnügen keineswegs, dem klageführenden diesen groben Schnitzer recht nahe unter die Nase zu reiben.

Wie die Affaire sich weiter entwickeln wird? Wir glauben, ziemlich harmlos. Die politische Witterung in Europa ist nicht danach angethan, um Frankreich zu kühnen Unternehmungen nach dem Orient hin zu verlocken. Man wird sich in Paris schließlich mit Protesten und Rechtsverwahrungen klüglich bescheiden, wie man es in der ägyptischen Frage gethan. Vor der Hand stellt sich Herr Ribot zwar in Positur und heißt es, er werde, um Stambulow ja recht zu ärgern, einstweilen seine Geschäftsträger in Rumelien belassen, nachdem er die diplomatischen Beziehungen zu Bulgarien abgebrochen.

Damit soll wohl eine Demonstration bezweckt sein, es soll der Regierung in Sophia zu Gemüthe geführt werden, daß Frankreich die Union nicht anerkenne, Rumelien noch immer als türkisches Gebiet betrachte. Wir glauben nicht, daß Herr Stambulow sich sonderlich darüber ärgern werde, wenn es den Franzosen in der That beliebt, dieser Weise einen völkerrechtlichen Act der Londoner Conferenz von 1885 zu negieren und mit kindlichem Trugversuche die Wacht der Lächerlichkeit in's Ungemessene zu steigern, die sich für die französische Diplomatie aus ihren bisherigen Ungeschicklichkeiten bereits ergeben hat. Herr Stambulow könnte zwar füglich die Consuln eines Staates, der die diplomatischen Beziehungen zu Bulgarien abgebrochen, aus dem ganzen Unions-Gebiete, also auch aus Rumelien höflich hinauscomplimentiren. Wahrscheinlich dürfte er es indessen vorziehen, jenen Staat auch weiterhin ruhig — sich blamiren zu lassen.

Politische Uebersicht.

Germanstadt, 2. Januar.

Auf Grund aus Wien gekommener Nachrichten, waren dieser Tage sowohl in den Blättern wie an der Börse Gerüchte über eine Anlehnungs-Operation zum Behufe der Regelung der Baluta verbreitet. Wie „N.“ officiös meldet, sind all diese Gerüchte vollkommen grundlos, da in dieser Angelegenheit nicht einmal noch die Verhandlungen eingeleitet

wurden. — Eine Budapester Zuchrist der „Pol. Corr.“ bezeichnet es als befremdend, daß der Londoner „Economist“ von der Regelung der Baluta in Oesterreich und Ungarn und der Durchführung der hiezu zusammenhängenden Operation wie von etwas unmittelbar Bevorstehendem spricht. Es sei allerdings richtig, daß die beiderseitigen Regierungen bedeutende Goldvorräthe angeschafft haben, die principiellen Grundlagen der Baluta-Regelung seien jedoch zwischen den beiderseitigen Finanzministern noch nicht definitiv festgesetzt. Und was die legislative Behandlung der Angelegenheit betrifft, sei an dieselbe selbst im günstigsten Falle bis gegen die Mitte des künftigen Jahres gar nicht zu denken und zwar schon mit Rücksicht auf die parlamentarischen Verhältnisse in Ungarn, da nach der Auflösung des Reichstags die Neuwahlen, die langsame Constatirung des neuen Hauses, die langwierige Adreßdebatte und die Budgetdebatte folgen werden, was im Ganzen gewiß drei bis vier Monate erfordern wird.

Aufsehen erregen in Berlin die Meldungen bairischer Blätter, daß zwischen den Höfen von Berlin und München eine Spannung eingetreten sei. Prinz Leopold hat die vierte Armees-Inspection abgelehnt, weil der Kaiser forderte, daß er nach Berlin übersiedle oder sich mit einem Stab preussischer Officiere umgebe. In Folge dieses Zwischenfalles unterbleibt der übliche Neujahrsbesuch des Prinz-Regenten in Berlin.

Die Meldung der „Times“, daß Rußland über seinen Beitritt zu den neuen Handelsverträgen unterhandelt, wird von den meisten Blättern dahin aufgefaßt, daß Rußland für seine neuen Anleihen Deutschland captiviren wolle. Der Meldung wird übrigens kein Glauben geschenkt und ist in Berliner unterrichteten Kreisen von derartigen Unterhandlungen nichts bekannt.

Die französische Kammer votirte das Budget-Provisorium für Januar 1892. Der Finanzminister stellte das Ersuchen, die Kammer möge die Sitzungen bis zur Erledigung des Budgets fortsetzen.

Gegenüber englischen Meldungen, wonach Bulgarien eine eventuelle Intervention der Porte in der Affaire Chahourne benötigen wolle, um seine Unabhängigkeit zu erklären, constatirt eine officiöse Journalnote, die hier eingetroffenen Nachrichten aus Sophia dürften eine baldige, den Reclamationen Frankreichs entgegenkommende Erledigung des Zwischenfalles erhoffen lassen.

In den vaticanischen Kreisen herrscht gegenwärtig wieder ziemlich lebhaftes Verstimung gegen die leitenden Kreise Rußlands. Zunächst hat es peinlich berührt, daß der Bruder des Czars, Großfürst Paul, anlässlich seines jüngsten Aufenthaltes in Rom, obgleich er nicht incognito reiste und dem italienischen Königspaare im Quirinal seine Aufwartung machte, es unterlassen hat, dem Papste einen Besuch abzustatten. Man weist gegenüber diesem Verhalten auf die Thatfache hin, daß selbst außer-europäische katholische Fürstlichkeiten aus Staaten, deren Regierungen mit der Curie in keinem Verkehr stehen, es bei einem Besuche Roms nicht verüben, ihre Verehrung für das Oberhaupt der katholischen Kirche durch ihr Erscheinen im Vatican zum Ausdruck zu bringen. Verstärkt wird diese Verstimung ferner durch Berichte aus Rußland, welche neue Negationen der katholischen Bevölkerung im Königreich Polen seitens der Behörden melden.

Der „Daily Telegraph“ meldet von angeblich gut unterrichteter Seite aus Konstantinopel, daß ein Vermittlungsvorschlag zur Lösung der Angelegenheit Chahourne vorliege. Diesem Vorschlage zufolge solle Bulgarien das Ausweisungsbefehl zurücknehmen unter der Bedingung, daß Chahourne nicht mehr nach Bulgarien zurückkehre, und daß das Personal des französischen Consuls in Sophia nicht genau daselbe bleibe. Man halte es nicht für wahrscheinlich, daß Bulgarien auf weitere Zugeständnisse eingebe, da die Porte nicht zu bewegen ist, zur Lösung der Angelegenheit Preßsion auszuüben, welche geeignet wäre, der Türkei selbst die Ausweisung eines Ausländers für die Zukunft zu erschweren.

Eine eigenthümliche Aeußerung des Czaren über Bulgarien meldet die „Rössische Zeitung“ aus Paris. Darnach soll der Czar über

„Zu meiner Veruhigung schienst du aber noch in anderen, fremdlicheren Händen zu sein. Durch die Thürspalte sah ich flüchtig ein dunkelgekleidetes weibliches Wesen vorlesend neben dir sitzen. Gewiß eine fromme Krankenschwester mit obligatem Erbauungsbuch,“ meinte später Thienell, der wie du ja weißt, immer boshaft ist.“

Wolf wurde der Antwort überhoben, denn jetzt entbedte Neumann das sorgfältig verhuillte Sträußchen. „Was, eine zarte Blumenpende?“ rief er überlaut. „Grimmer Hagen, auf welcher fremden Pfaden wandelst du? Hoffentlich ist etwas Blinksendes, Nebadion oder Armband darin, sonst kämest du bei der schönen Kola doch übel an.“

„Kola!“ rief Wolf empört. „Wer denkt an solche Geschöpfe länger, als er sie sieht. Weißt du, Neumann, du thust mir einen Gefallen, wenn du dergleichen Scherze bei Seite läßt.“

„So — o — o! Pfeift der Wind aus dieser Richtung? Aber höre einmal, Hagen, es verstimmt doch hoffentlich nicht gegen deine neuen tugendhaften Grundsätze, wenn ich dich einlade, mit mir zum Frühstücken zu kommen. Bei Salviati finden wir so ziemlich das ganze jüngste Gericht beisammen.“

Wolf überlegte einen Augenblick. „Ich weiß nicht, meinte er zögernd, ob mein Arzt damit einverstanden wäre. Und dann, aufrichtig gefanden, Neumann, möchte ich doch endlich ein solideres Leben beginnen. In solch' langer Krankheit kommen einem oft Rückblicke, vor denen man sich entsezt. Man hat Zeit über manches nachzudenken.“

„Und benutzt sie, um sich allen Ernstes zu verlieben. Blumen, Besserungsgebanken — grimmer Hagen, diese Symptome kennt man. Ist sie braun, blond? Geht sie mit der Musikmappe noch züchtig in die Töchter-schule?“

„Dummes Zeug! Backsichtbeleben gehören der Primarzeit an. Doch nun ein ernstes Wort, Neumann. Glaubst du, daß man uns noch lange in Berlin behält?“

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Abendsonne.

Novelle von S. Krens.
(5. Fortsetzung.)

„Verzeihung,“ flücherte sie, ihren Kopf an seine Schulter lehrend. „Ihnen zuliebe will ich zu vergessen suchen.“

Der Doctor schluckte und würgte, als sei ihm etwas in die Luftröhre gekommen. „Ich meine es doch nur zu gut, Kind, und ich nicht solch' ein bettelarmer Kerl wäre, der sich jedes Stück Brod, das er in den Mund steckt, berechnen muß, wäre ich längst einmal mit Ihnen in die weite Welt gegangen, damit Natur und Kunst die Einbrüche jener unheimlichen Zeit verwichen. Nun muß ich mich mit dem Ausschelten begnügen, das ist billiger.“

Statt aller Antwort hatte sie seine runzelige Hand an die Lippen gedrückt.

„Lassen Sie den Unsinn, Kind! Schnell nehmen Sie etwas Warmes um und kommen Sie mit durch die Straßen. Unser Patient schläft, zum Ueberfluß legen wir ihm noch die Portierstrau an den Tisch; sie mag über ihrem Strickzeug ruhig einnicken. Draußen gibt es heute eine eifige Neujahrsnacht, die Sterne funkeln und der Hauch gefriert. Da wollen wir Beide allein, unter freiem Himmel ernste Rückschau halten, anstatt eines dampfenden Glases Punsch eine stille Thräne der Vergangenheit weihen.“

IV.

Der vorläufig beim Kammergericht diätenlos beschäftigte Assessor Wolf Hagen kehrte nach langer Krankheit von seinem ersten Ausgang zurück.

Längst war der letzte Weihnachtsschnee dahingeschmolzen, mild lächelnde die Februarsonne und der laue West, der schmeichelnd Stirn und Wangen umfloßte, weckte frohes Frühlingsschauen.

Langsam schlendernd, athmete er in tiefen Zügen die reine Luft. Wie war es doch schön zu genesen! Wie wollte er sich des neu wiederbesenkten Lebens nun doppelt freuen! Die vielen Menschen, die an ihm vorüber-eilten, sie alle hatten vergnügte Gesichter, und die Welt erschien ihm so sonnig, so herrlich, nur erschaffen, um das Dasein froh zu genießen. In einer Blumenauslage schimmerten Sträußchen, Primeln, Veilchen, früherer Zieber, edle duftende Venesgrüße. Wolf wählte das Schönste. Uebelheit sollte doch sein, daß er dankbar ihrer gedacht. Sie liebte ja die Blumen, pflegte an ihrem sonnenlosen Fenster allerlei grünes Geranke, Schlingpflanzen, Epheu, ebenso schlicht und ernsthaft wie sie selbst.

Etwas Schredliches mußte ihr Leben verdüstert haben. Sie sprach nie von der Vergangenheit, wick jeder Frage aus, und Doctor Walter, der mittheilksamste Mensch von der Welt, ließ sich jetzt gar nicht mehr blicken. Als Wolf sich einmal nach ihm bei Uebelheit erkundigt, hatte diese gemeint, sie läßen sich oft wochen-, monatelang nicht, wußten aber, daß sie gegenzeitig zu jeder Zeit aufeinander rechnen könnten. Ob der alte Doctor eine große Praxis habe? Fast gar keine, er sei sorg' besoldeter Armenarzt und verlei-bringe seine Ruhestunden mit Sammeln und Präpariren von allerlei Gethier, eine Leidenschaft, die er von seinen vielen überseeischen Reisen mitgebracht. Wo er denn wohnte? Der Doctor halte keine Sprechstunde und sei nicht darauf eingerichtet, Besuche zu empfangen, war die kurze Antwort gewesen.

So umgab diese beiden Menschen, denen er unauslöschlichen Dank schuldete, ein geheimnißvoller Schleier, den er zu lästern vorgebens sich bemühte.

Er fuhr zusammen, als sich plötzlich eine Hand ihm auf die Schulter legte. „Nun, grimmer Hagen, endlich wieder auf Deck, alter Freund?“ jagte Neumann lachend. „Als ich am Neujahrstage dich in deiner Höhle aufsuchte, sah es wohl schlimm um dich aus. Ein alter Cerberus in schmutziger Nachthauben und schlurpenden Filzpantofeln wies mich barsch vor der Thür deines Krankenzimmers ab.“

„Ah, Madam Biefels im Morgencostüm, ein Anblick, der tapferere Leute, wie dich schon in die Flucht geschlagen hat.“

Pulver.

Etiquette der Adler und die Firma aufgedruckt ist. Pulver gegen die hart-schweren, Magen-meller Verstopfung, Säureboden und die en dertelben eine leit schaff. ch verfolgt. gebrauchs-Anweisung

ein und Salz.

Moll's Schummele-plombe „A. Moll“

Salz ist ein namentlich Sicht u. Rheuma-fähigkeiten bestelltes 90 fr.

ndt

offlieferant, Wien, beten, ausdrücklich und nur solche an-s Schugmarke und

Carl Herzberg, R. Gleim, Apoth.; Kronstadt: Ferd. Karos-Vásárhely; Josef Kovács, Apoth.; Szász-Régen:

Willen

ersten empfohlen als ein Katarth (Ausfluß), ein Erfolge. Auch in neuen Erfolg oft für frisch erkundete ägyptischer Schräuss-2 Weiden 2 fl. 50 fr., Altmars Haupt- und otheke, Wien, in alle schriftlichen Be- (1875) 1—10

Jahr 1892

Merkwürdige Jahres-Charakter Landespatrone — Gerichtsfeiern — Königsheute von und Telegraphen-münzen — Eisen-Valtrid, esoma. literaturblatt ri. H. Andreas Jahr 1891 — us — Inierate.

nder.

Die Sonne mit den Bon den Jahres-heit der Planeten — des von Oesterreich-Telegraphenmelen: gen — Eisenab-Eine Geschichte aus eben von Traugott wir uns fanden. andert von Traugott 891 — Da geht boten — Mannig-locaten, Notare und

chfolger

er). der-Verlag.

die Bewilligung einer Jahresrente an den Grafen Hartenau durch die Sobranje gefagt haben: „Es mißfällt mir nicht, daß ein Volk seinem Herrscher Dankbarkeit zeigt; es wäre nur gut, wenn Bulgarien sich auch gegenüber anderen Wohlthätern seiner Dankpflicht erinnerte.“

Die Presse und die politischen Kreise in Athen befaßen sich andauernd mit der von der bulgarischen Regierung geplanten Einführung der obligatorischen bulgarischen Unterrichtssprache in sämtlichen öffentlichen Schulen Bulgariens und Ostrumeliens und man bezeichnet diese Maßregel als einen gegen die nationale Existenz der 500.000 Griechen Ostrumeliens gerichteten Schlag. Besonders verstimmt hat die scharf ablehnende Beurteilung, welche das von dem Metropolit in Philippopol der Sobranje unterbreitete Memorandum über diese Angelegenheit seitens der öffentlichen Meinung, welche eine Anrufung der Signatarmächte verlangt, da sie von den ihrerseits in Sophia unternommenen diplomatischen Schritten ein günstiges Ergebnis erwartet. Eine weitere Action der griechischen Regierung in dieser Sache erscheint jedoch keineswegs als ausgeschlossen.

Die zwischen der constitutionellen Gruppe Carp's und den Conservativen erzielte Fusion, auf Grund welcher eine einzige gleichartige Partei unter der Führung Catargiu's zu Stande gekommen ist, hat auch eine Umgestaltung des Cabinets zur Folge gehabt, welche sich aus thätig, nämlich vollzog. An der Stelle Manu's, Stirbey's und Sturdza's, welche ihre Portefeuilles dem Minister-Präsidenten zur Verfügung stellten, sind Carp, Gherman und Marghiloman in dasselbe eingetreten, welche die respectiven Ministerien der Domänen, Finanzen und Justiz übernommen und am 30. v. um 6 Uhr Abends den Eid abgelegt haben. Der zurücktretende Minister General Manu ist für die Kammer-Präsidenschaft aussersehen worden. Auf Grund der nunmehrigen Vereinigung der beiden Parteien erscheint der Erfolg der bevorstehenden Wahlen vollkommen gesichert.

Da die Antwort der Porte auf die Note der montenegrinischen Regierung in Betreff der Ermordung von Montenegrinern auf der Straße von Djelopolje nach Seniga nicht die Absicht kundgibt, die Mörder zu bestrafen, unternahm die montenegrinische Regierung einen neuerlichen Schritt, um eine officielle Zulage seitens der Porte zur Bestrafung der Schuldigen zu erlangen. Eine Antwort ist bisher nicht erfolgt.

Der „New-York Herald“ meldet aus Rio de Janeiro: Die aufständische Bewegung in Ostern dauert fort. Man befürchtet, daß auch in Yaguaren ein Aufstand ausbricht, die Bevölkerung weigert sich, dem Präsidenten Peigoto Gehorsam zu leisten.

Die Wasserstraßen in Oesterreich-Ungarn.

(Fortsetzung.)

Später, unter Leopold, schlug ein gewisser Laiz v. Luxemburg vor, einen Canal zu bauen, aus der Moldau durch die Bereana in den Regensfluß und die Donau.

Das Bedeutendste wurde 1709 von Bogometo geleistet. Es ist dies ein Tractat über die Verbindung der österreichischen und ungarischen Flüsse:

- 1. Durch die Waag und Poprad nach Norden.
2. Durch die March und Begva zur Ober.
3. Durch den Kampfluß in den Lausigibach zur Moldau.

Viele weitere Projecte folgten, welche sich bezogen auf die Verbindung der Donau mit der Elbe, auf die Regulirung der Drau, der Save. Ich will von diesen schweigen, um der Schrift eines Mannes zu gedenken, welcher bisher noch nicht genug gewürdigt wurde, wenn auch seine Arbeiten durch die Kühnheit seiner Auffassung geradezu überraschen, aber ich wiederhole, bei der Lectüre seines Buches kann man sich der Bewunderung für die Auffassung dieses Mannes nicht verschließen.

Dieser Mann war der Franzose Francois Maire. Maire hatte durch 15 Jahre die verschiedenen Flußgebiete und Wasserstraßen Oesterreich-Ungarns untersucht, und dann im Jahre 1786 in drei kleinen Bänden, die von einem Atlas begleitet sind, einen Plan veröffentlicht, welcher zum Ziele hatte die Verbindung Wiens durch Schiffahrts-Canäle mit sämtlichen europäischen Meeren.

Zum Verständniß der Arbeit Maire's muß ich nun Folgendes vorausschicken.

Alle Ingenieure der damaligen Zeit hielten sowohl wegen der physischen Schwierigkeiten als der politischen Lage die untere Donau für geradezu unzugänglich.

Man darf nicht vergessen, daß wir uns noch so ziemlich innerhalb der Zeit der Türkenkriege befinden.

Einige Ingenieure sprachen gar nicht von der unteren Donau, andere lassen sich nur auf eine kurze Widerlegung ein, mit dem Hinweis darauf, daß eine Regulirung gar nicht denkbar sei, — wegen dem eisernen Thor u. s. w.

Man mußte also nach einem anderen Auswege zum Meere suchen. Ueber den Karst nach Triest konnte man keine Wasserstraße führen und so sieht man wieder und wieder ein Project aufstehen, welches dahin geht, durch die Save und Rupa herab zu gelangen nach Bortoré, Bortoré in der Bucht von Buccari, und dieser Punkt Bortoré ist es, welcher immer wieder als Ausgangspunkt der Wasserstraßen in der damaligen Zeit angesehen wird.

Durch Absperrung des Wassers erhält er in der Nähe der Wasserstraße ein großes Bassin, durch welches es möglich ist, aus den oberen Zuflüssen der Rupa durch 7 Schleusen, aufwärts zu steigen zu dieser Wasserstraße, und dann steigt er jenseits durch 45 über einander gestellte Schleusen hinab zum Meere.

Dazu kommt eine Reihe anderer Canäle, 8—10 Hauptlinien, durch welche Maire Wien mit allen europäischen Meeren herstellen wollte.

Sie sehen hieraus, daß man vor einem Jahrhundert — wenigstens in der Allgemeinheit der Auffassung vor dem heutigen Tage nicht zurückgewiesen ist.

Wenn auch die Ingenieure fast ausnahmslos ein Wasserstraßen-System im Innern anstrebten, welches den Ausgangspunkt in Bortoré hatte, schloß es doch nicht an unternehmenden Männern, welche trotz aller Schwierigkeit die Donaustraße bis zum Meere forciren wollten.

Der erste Versuch scheint im Jahre 1778 geschehen zu sein durch ein Handelsschiff, welches durch den Banquier Fries in Wien ausgerüstet wurde, von Preßburg auslief und glücklich die Mündung erreichte; in diesem Jahre kam das erste Schiff von unten herauf, welches der Familie Bathyani gehörte, von der Save kam und türkische Waaren mitbrachte.

Als ein Bahn brechender Pionir erscheint der k. k. Pontonier Hauptmann Lauterer, welcher im Jahre 1780 die Verantwortung übernahm, daß er den neuernannten kaiserlichen Internuntius Herbert zu Wasser nach Ruffschul bringen werde.

Es wurde eine große Bille erbaut, schwarzgelb angestrichen, mit einer blauen Spitze darauf, und Lauterer brachte wirklich den kaiserlichen Internuntius wohlbehalten nach Ruffschul.

Dieser Schritt ermunterte viele.

Zwei Jahre darauf im Jahre 1782 wurde Lauterer vom Kaiser beauftragt, ein Rauffarteschiff zu führen, zu welchem der Kaiser selbst Waaren für 25.000 fl. aus den kaiserlichen Fabriken, nämlich Porzellan, Wollwaaren u. dergleichen lief.

Auch dieser Versuch gelang, und schon 1783 erschien zum Staunen der Wiener eine Anzahl türkischer Schiffe vor dem Rothenthurmthor, welche Reis, Wolle, macedonische Wolle, Limonien und dgl. mitbrachten und sehr gute Geschäfte machten.

Nun wollte man versuchen von Wien aus das Schwarze Meer selbst zu befahren.

Zu diesem Zwecke wurde von Wiener Kaufleuten an der oberen Save, aus slavonischem Eichenholz ein gar großes Schiff, das größte, welches bis dahin die Donau befahren hatte, gebaut; dasselbe trug Mast und Segel, soll auf 24 Kanonen eingerichtet gewesen sein und hieß die „Wahre Eintracht“.

Nachdem das Schiff vollendet war, wurde es dem Baron Tauferer übergeben, welcher mit Baaren hinausfahren sollte ins Schwarze Meer.

Er nahm Fabrikate aus Wien und Holz aus den unteren Donauländern mit. Als er vor Belgrad kam, hieß ihn der Pascha, wegen der schweren Bewaffnung des Schiffes anhalten, und erst nach längerem Aufenthalt und nachdem der directe Auftrag aus Konstantinopel eingetroffen war, konnte er die Reise fortsetzen. (Fortsetzung folgt.)

Stimmen aus dem Publicum.

Ich pflege selten und nur in Fällen dringender Noth die Opferwilligkeit unserer Musikfreunde zu beanspruchen. Nun steht ein junges, auf dem Dienstposten Conservatorium in seiner schönsten Ausbildung begriffenes Talent, dem daselbst die höchste Anerkennung in jeder Beziehung zu Theil wird, vor der Gefahr, die Schule wegen der Unmöglichkeit, sich die Tage von 30 Gulden verschaffen zu können, verlassen zu müssen. Ich stelle daher an Alle, die solchen Fällen gegenüber Herz genug besitzen, die warmste Bitte, heute Sonntag, den 3. Januar, Vormittags um 11 Uhr im Musikvereins-Saal die Leistungen des Knaben anhörend und nach Belieben honoriren zu wollen.

J. L. Bella.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 3. Januar.

(Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhet allergnädigst das nachstehende allerhöchste Befehlschreiben zu erlassen: Ich ernenne Seine Majestät den König Wilhelm II. von Württemberg zum Oberst-Jahaber des Husaren-Regiments Nr. 6.

Wien, am 26. December 1891.

Franz Joseph m. p.

Seine k. und k. apostolische Majestät geruhet allergnädigst den zweiten Jahaber des Infanterie-Regiments Nr. 51, Feldmarschall-Lieutenant Anton Freiherrn von Bils des Rufstandes, zum Oberst-Jahaber dieses Regiments zu ernennen; die Rückübertragung des Titular-Oberstlieutenants Anton Freiherrn von Götter-Reski-Ferrari vom nichtactiven Stande des Landwehr-Bataillons Wiener-Neustadt Nr. 4, in den Rufstand des k. und k. Heeres anzuordnen; zu Assistenzärzten in der Reserve: die Reserve-Assistenzarzt-Stellvertreter Doctoren der gesammten Heilkunde: Coloman Hönig des Garnisons-Spitals Nr. 22 in Hermannstadt, beim 82. Infanterie-Regimente (Aufenthaltort Klausenburg), Hermann Fein des Garnisons-Spitals Nr. 22 in Hermannstadt, beim 63. Infanterie-Regimente (Aufenthaltort Klausenburg); den militär-ärztlichen Ehren 1. Classe in der Reserve, Doctor der gesammten Heilkunde: Alexander Kovacs des Garnisons-Spitals Nr. 22 in Hermannstadt, beim 31. Infanterie-Regimente (Aufenthaltort Budapest); den Reserve-Titular-Zugsführer Doctor der gesammten Heilkunde: Karl Bilaghy der Sanitäts-Abtheilung Nr. 17, beim 31. Infanterie-Regimente (Aufenthaltort Budapest); weiter zu ernennen: zum Lieutenant-Rechnungsführer in der Reserve: den Reserve-Corporal, Titular-Feldwebel: Bruno Schuster des 62. Infanterie-Regiments (Aufenthaltort Wien).

Ernannt werden: zu Unterhärzten 2. Classe in der Reserve: die thierärztlichen Practicanten in der Reserve: Hermann Engel des 11. Husaren-Regiments, bei der 35. Batterie-Division (Aufenthaltort Maros-Aller), Moriz Franco des 3. Fuß-Regts. (Aufenthaltort Steyr), Valentin Hübner des 3. Fuß-Regts., beim 6. Festungs-Artillerie-Regt.

Transferirt werden: der Oberlieutenant: Friedrich Richter, vom 12., zum 13. Corps-Art.-Regt.; der Lieutenant-Rechnungsführer: Eberhard Hollnzel, vom 81. Inf.-Regt., zum 19. Feld-Jäger-Bataillon.

In das Verhältnis „außer Dienst“ wird versetzt: der Lieutenant in der Reserve: Arpad Freiherr Kémény von Magyar-Gyér-Monostor, des 3. Husaren-Regiments, als zum Truppendienste im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für die Verwendung bei Etapen-Commanden im Mobilisirungsfalle. (Aufenthaltort Klausenburg, verfügbare Reserve des 4. Corps.)

In den Rufstand wird versetzt: der Hauptmann 1. Classe: Johann Jung (mit Bartgebühre beurlaubt), des 50. Infanterie-Regiments, als zum Truppendienste im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für letztere und für die Verwendung bei Militär-Verpflegungs- und Monturverwaltungs-Anstalten im Mobilisirungsfalle. (Domicil Littau, Mähren, verfügbare Reserve des 10. Corps.)

Uebersezt werden: im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium für Landesverteidigung, in den nichtactiven Stand der k. k. Landwehr: a) auf Grund der Bestimmungen des Wehrgesetzes vom Jahre 1889: die Lieutenant in der Reserve: Josef Gass, Doctor der Rechte, des 2., Richard Held, Johann Karinger, Beide des 31., Heinrich Kolisch, Gustav Gauner-Dorfer, Beide des 50., Eduard Mazonara des 51., Anton Kolli, Doctor der Rechte, des 63., Alfred Feldmann des 64., Rudolf Schwarz des 82. Infanterie-Regiments, Raul Walter des 1. Fuß-Regts., Friedrich Lunaczek des 7. Ulanen-Regts., August Schwentl, Eduard Walter, Doctor der Rechte, Hugo Bach, Doctor der Rechte, der 24. Batterie-Division; die Reserve-Cadeten (Officiers-Stellvertreter): Rudolf Kobelt des 64., Andreas Bosiu des 12. Corps-Artillerie-Regts.; b) nach überschrittener Heeres- (Landwehr-) Dienstpflicht über eigenes Ansuchen: der Lieutenant in der Reserve: Johann Janisch des 63. Infanterie-Regiments; im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium für Landesverteidigung, in den nichtactiven Stand der k. k. Landwehr, und zwar auf Grund der Bestimmungen des Wehrgesetzes vom Jahre 1889: die Militär-Verpflegungs-Accessiten in der Reserve: Karl Seyfried, Hermann Leichgräber, Beide des Militär-Verpflegungs-Magazins in Hermannstadt; der thierärztliche Practicant in der Reserve: Heinrich Gaertner des 2. Train-Regiments.

Ferner werden übersezt: im Einvernehmen mit dem k. k. ung. Landesverteidigungs-Ministerium, in der Reserve der k. ung. Landwehr: a) auf Grund der Bestimmungen des VI. ungarischen Gesetzbuchs vom Jahre 1888: die Lieutenant in der Reserve: Samuel Teutsch des 2., Emil Lehoczk des 5. Inf.-Regts., Alabar Czigler, Moise Sabu Beide des 31. Inf.-Regts., Anton Marcon, Ladislav Goldis Beide des 43. Inf.-Regts., Simon Feg, Bela von Urbanyi, Beide des 50. Inf.-Regts., Lukas Czerwenyi, Samuel Filep, Johann Streitfeld alle Drei des 51. Inf.-Regts., Alexander Benesik, Martin Köhrich, Beide des 62. Inf.-Regt., Georg Klein, Hermann Mangefius, Gottfried Lani von Besztrecze, alle Drei des 63. Inf.-Regts., Alexander Balaz, Olivier Schuster, Franz Ribiczey alle Drei des 64. Inf.-Regt., Victor Luch des 82. Inf.-Regts., Martin Lang des 18. Feld-Jäger-Bat., Victor Leonhardt und Karl von Lacher, Beide des 28. Feld-Jäger-Bat., Stephan Merje von Sinye des 1. Fuß-Regts., Stephan Bekassy des 2. Fuß-Regts., Paul Jobanczy und Ludwig von Dellmanics, Beide des 3. Fuß-Regts., Anton Schmidt, Koloman Giergl, Ludwig von Hegyeschalm, Ottolar Miska, Karl Konay und Virgil Bogdan, alle Sechs des 12. Corps-Art.-Regts., Julius Kubit der 14., Adalbert Linzer der 24. Bat.-Div., die Reserve-Cadeten (Officiers-Stellvertreter): Gustav Haner des 31. Inf.-Regts., Heinrich Dostal des 23. Feld-

Jäger-Bat.; im Einvernehmen mit dem k. ung. Landesverteidigungs-Ministerium, in die Reserve der k. ung. ungarischen Landwehr auf Grund der Bestimmungen des VI. ungarischen Gesetzbuchs vom Jahre 1889: die Militär-Caplane 2. Classe in der Reserve: Johann Bacz, Andreas Balazs, Johann Buzara, Johann Kavradi, Johann Popp, Demeter Palla, Victor Szekely, Titus Triffu Anghidimu, Michael Wittmann, Ignaz Zonda, Ludwig Szabo, Karl Veres; die Oberärzte in der Reserve: Dr. Julius Oberth des 31., Dr. Franz Werkl des 50., Dr. Elemer Kocis des 82., Dr. Geza Hajnal des 101. Inf.-Regt., Dr. Adolf Müller des 23. Feld-Jäger-Bat., Dr. Nikolaus Berkovits des 1. Fuß-Regts., Dr. Emerich Török der 13. Bat.-Div., Dr. Alexander Cseh und Dr. Anton Dobriban Beide des Garnisons-Spitals Nr. 22 in Hermannstadt; die Assistenzärzte in der Reserve, Doctoren der gesammten Heilkunde: Stephan Keszemeti des 31., Julius Kiss des 62., Julius Palfi des 63., Alexander Veres des 82. Inf.-Regts., Ladislav Jekel des 3. Fuß-Regts., Aurel Demian, Emanuel Deutsch, Beide des Garnisons-Spitals Nr. 22 in Hermannstadt; der Reserve-Assistenzarzt-Stellvertreter, Doctor der gesammten Heilkunde: Julius Greuc des Garnisons-Spitals Nr. 1 in Wien, Lazar Fildp des Garnisons-Spitals Nr. 22 in Hermannstadt, Wilhelm Wagner der Apotheke des Garnisons-Spitals Nr. 2 in Wien; die Militär-Medicamenten-Practicanten in der Reserve, Magister der Pharmacie: Stephan Laczny, Geza Kocsi, Beide der Apotheke des Garnisons-Spitals Nr. 22 in Hermannstadt; die thierärztlichen Practicanten in der Reserve: Desiderius Kovacy des 7. Corps-Art.-Regts., Josef Erdödi des 1. Fuß-Regts., Alexander Voros, des 2. Train-Regts. — (Hof- und Personalnachrichten.) Der Kaiser und seine hohen Jagdgäste sind am 30. v. Abends mit einem Hof-Separatzug aus Neuberg in Wien eingetroffen. — Der neue Minister Graf Kueburg hat am 31. v. Vormittags vor Beginn der allgemeinen Audienzen den Eid in die Hände Sr. Majestät abgelegt. Bei dem feierlichen Acte intervenirte Ministerpräsident Graf Taaffe. — Der Adjutant Oberst v. Steiningger wurde am 29. v. als Abgesandter des Kaiser-Königs von Oesterreich-Ungarn vom König von Württemberg empfangen und übergab demselben ein Hand-schreiben des Kaiser-Königs Franz Josef, welches die Ernennung des Königs zum Oberst-Jahaber des 6. österreich-ungarischen Husaren-Regiments enthielt. Zu Ehren Steiningger's fand Abends eine große Galafest statt, woran auch Herzog Albrecht und der Minister-Präsident theilnahmen.

Nach einem in Dresden am 31. v. ausgegebenen Bulletin ist Prinz Georg unter Erscheinungen einer heftigen Darmcolik erkrankt. Die Beschwerden haben sich gesteigert. Nach den Krankheits-Symptomen ist eine innere Entzündung wahrscheinlich. — Wegen der lebensgefährlichen Erkrankung des Thronfolgers, des Prinzen Georg, wurden die Neujahrs-Courten und die Hofassamblee abgesezt. Die Leipziger Professoren Thierisch und Schmidt übernahmen neben dem Leibarzte des Prinzen dessen Behandlung. Nachmittags wurden Professor Bergmann (Berlin), Billroth (Wien) und zwei Professoren aus Halle und Erlangen telegraphisch berufen, eine Operation vorzunehmen, weil sonst eine Darmverwüsthung eintreten könnte. — Der Papst empfing am 30. v. zur Neujahrs-Gratulation die dritte und letzte Serie der diplomatischen Vertreter. Es befanden sich unter denselben der französische Botschafter Graf Behaine und der russische Diplomat Zvolosky. Die Unterredung des Papstes mit dem französischen Botschafter dauerte länger als eine Stunde und trug einen überaus herzlichen Charakter. — König Humbert und die Königin empfingen am 30. v. um 9 Uhr Abends, wie alljährlich, sämtliche Mitglieder des diplomatischen Corps mit ihren Damen. — Berliner Blätter wieder aus Petersburg gemeldet, daß die Kaiserin von Rußland an der Influenza erkrankt und dadurch gezwungen sei, in Ostasien zu bleiben.

(Ein neues Bild des Königs.) J. Adulwickiewicz, dessen Reiterbildniß während des Kronprinz Rudolfs dreiwöchige Anwesenheit gefunden, arbeitet gegenwärtig, wie das „N. W. Ztbl.“ meldet, an einem lebensgroßen Porträt des Königs. Das Bild wird Kaiser-König Franz Josef auf einem seiner Lieblingspferde in kurzen Galopp über einen Wiesengrund dahin sprengend darstellen. Heute schon, wo das Porträt noch Skizze ist, kann man mit Bestimmtheit behaupten, daß es alle früheren Arbeiten des Künstlers übertreffen und zu den besten Porträts Sr. Majestät gehören wird. Angezogen und grazios sitzt der König im Sattel, dem Beschauer sein Antlitz voll zuwendend. Adulwickiewicz, welcher die Erlaubniß erhalten hat, bei Manövern und Jagden sich dem kaiserlichen Gefolge anzuschließen, hatte vielfache Gelegenheit, den Monarchen zu Pferde zu beobachten und malt meistens aus dem Gedächtniß; doch wurden ihm bereits von Sr. Majestät Sitzungen genähert und weitere in Aussicht gestellt. Das Bild wird bis zur Frühjahrsausstellung des Wiener Künstlerhauses fertig sein. Es ist für die Reproduktion bestimmt und wird von Unger gestochen werden.

(Ernennungen.) Der k. ung. Justizminister hat zum Präses der Advocaten-Prüfungs-Commission in Maros-Bajarely den Senatspräsidenten der dortigen Gerichtsstelle, Gabriel Fekete, ernannt. Der k. ung. Handelsminister hat den (Hermannstädter) Post- und Telegraphen-Directors-Cassa-Controlor Emerich Deak zum Post- und Telegraphen-Directors-Cassier in definitiver Eigenschaft, — den (Hermannstädter) Post- und Telegraphen-Official Franz Brauner in definitiver Eigenschaft zum Post- und Telegraphen-Directors-Cassa-Controlor ernannt. Die Debaer k. ung. Finanzdirection hat den Steueramts-Practicant Aspiranten Alexander Kördözy zum unbesoldeten Practicanten beim Debaer k. Steueramt ernannt.

(Versehung.) Der k. ung. Justizminister hat den Vizenotär des Reserfer k. Bezirksgerichtes, Peter Gopcsa, zum Torbauer k. Gerichtspost versetzt.

(Die Hermannstädter Advocatenkammer) gibt bekannt, daß der Reserfer Advocat Gustav Venchi, in Folge seiner Ueberfiedelung nach Felsö-Cör, auf eigenes Ansuchen aus der Kammerliste gestrichen wurde.

(Amtslocalitäten gesucht.) Zur Unterbringung des k. ung. Post- und Telegraphenamtes in Hermannstadt werden mit 1. September 1892 beziehbare Localitäten gesucht, und zwar für das Amt 10—12 lichte Barterezimmer mit einem Flächeninhalt von 366—400 Kubikmeter, für die Naturalwohnung des Amtsvorstehers 3 Zimmer, 1 Wohnzimmer, Küche, Kammer, Aufboden, Keller und Holzlage. Mit 50 kr. Stempel versehen Offerte sind längstens bis 31. Januar 1892 dem Hermannstädter k. ung. Post- und Telegraphen-Director zu überreichen. Näheres hierüber findet sich in der diesbezüglichen Kundmachung im Inzeratentheile unseres heutigen Blattes vor, worauf wir Hausbesitzer hiermit ganz besonders aufmerksam machen.

(Das Casino-Sylvester-Kränzchen) war sehr gut besucht und höchst animirt. Beweis hierfür, daß in beiden, mit einander verbundenen großen Sälen mit seltener Ausdauer bis 4 Uhr Morgens getanzt wurde. Im Mitternacht erhielten die Damen als Neujahrsangebinde Blumenbouquets, — eine sinnige Andeutung, daß sich das Jahr 1892 für sie freuenreich gestalten möge!

(Musikvereins-Concert.) Die Kartenausgabe zu dem Mittwoch den 6. d., Nachmittags 4 Uhr, im Gesellschaftshause stattfindenden Concerte erfolgt Dienstag den 5. d. von 12—1 Mittags und 3—4 Nachmittags im Vereinsgebäude keine Erde 2. Vormerkungen auf Sitze (Gebühr für den Sitz 20 kr.) beim Vereins-Secretär A. Friedemann, Heltauerstraße 15.

Programm: 1. Mozart: „Concertante Symphonie“ für Violine und Viola in Es-dur; — 2. Krug A.: „An die Hoffnung“ für gemischten Chor mit Begleitung des Orchesters; — 3. Bella J. L.: „Weihnachtslied“ für eine Sopranstimme mit Begleitung des Orchesters; — 4. Mozart: „Ave verum“ für gemischten Chor mit Begleitung des Streichorchesters.

(Die Hermannstädter Advocatenkammer) gibt bekannt, daß der Reserfer Advocat Gustav Venchi, in Folge seiner Ueberfiedelung nach Felsö-Cör, auf eigenes Ansuchen aus der Kammerliste gestrichen wurde.

(Die Hermannstädter Advocatenkammer) gibt bekannt, daß der Reserfer Advocat Gustav Venchi, in Folge seiner Ueberfiedelung nach Felsö-Cör, auf eigenes Ansuchen aus der Kammerliste gestrichen wurde.

(Die Hermannstädter Advocatenkammer) gibt bekannt, daß der Reserfer Advocat Gustav Venchi, in Folge seiner Ueberfiedelung nach Felsö-Cör, auf eigenes Ansuchen aus der Kammerliste gestrichen wurde.

(Die Hermannstädter Advocatenkammer) gibt bekannt, daß der Reserfer Advocat Gustav Venchi, in Folge seiner Ueberfiedelung nach Felsö-Cör, auf eigenes Ansuchen aus der Kammerliste gestrichen wurde.

Die Mit-Studenten Theater für werden konnte.

(Die Anstalt) jedes Langstranzden 1892 im groß elmult, Wä von Hoop. 3 Transcription Umbal vorge Männerchor.

Karten 3 Portionen 2 der Einladung Cassa gelöst u.

(Co gibt am 6. d. des Sängerkor saale ein Abie Sängers hiem.

(Fa Karpaten) sesschafts b gewöhnlich in geführt wird, ausgedehnt. außer lebend aus Gefälligen.

(To i. P., ist am erdigung fide dem rom. kath.

Gestorbte Geheimrath Re jahre. — Car ehemalige Adm in London.

(Zu der In fluenz brunn auf d. Ulfmege, wuchsen seit a verordnet wird.

(Majestät hat für die k. u. l. Batterie-Divisi Regimenter m reitenden Bat Weisungen abg wärtige Kriegs ein Inspector a minderte Stan und Bataillon den Feldkrieg Armees befist.

1008 Gedäch Gebirgs-Artillie Artillerie 4 16 Batterien Centimeter-Ka Daselbe Arm artillerie publi stand der Tra erfährt. — Delegationen-S Mittel bewill.

(St Staatslotterie gewann — w wirth mit der.

(D Beringer i Nachmittags 4 Frau ihre Be lehrten, sand tobt. Der k neben dem Be alle Drei als gab über die einer Kohlen schleunigte no neben dem S wurde und i mit dem Unt.

(P ein überaus Eberdort sah einem angebl Heider, hatte manbe, mit öffnete er m dabei drei B erst erfuhr d Die Polzei die ganze Cr Josef Köhler Verbaht erw zu thun hab versehen; zu Schlüssel zu welches die S habenden Be bekannte Th eigene Faust vertraut sein haben. Na sofort eingele bald aufhelt Kaiser-Ebera der eventuell.

(Nahzu in je den berühm Fabrik phar in Wiens ein bewähr

Sz. 8959/1891.

[4] 1-3

polg.

Hirdetmény.

A nagyszombati kir. törvényszék közhírré teszi, hogy Szordahely község határa általános tagosításának megengedhetősége feletti tárgyalást a nagyszombati általános lakareképzőztár kérelme folytán elrendelte s ennek határnapul 1892. évi február hó 24-ik napját, délelőtti 9 órakor, a szordahelyi községi irodába kitűzte.

Ezen tárgyalásra az említett község összes birtokosai azon megjegyzéssel idéztetnek, hogy az arra meg nem jelenő birtokosok a tagosításba beleegyezésnek fognak tekinteni.

A nagyszombati kir. törvényszéknek 1891. december hó 17-én tartott üléséből.

János Sándor, elnök.

Sz. 10687/1891.

[2] 1-3

Hirdetmény.

A nagyszombati posta- és távirtdahivatal részére szükséges helyiségek biztosítására ezennel pályázatot nyitok.

A szükséges helyiségek a következők:

- 1. a hivatal számára 10-12 világos földszinti szoba 360-400 négyzetméter területtel;
2. a hivatal-főnök természetbeni lakása számára 3 szoba, 1 előszoba, konyha, kamara, padlás, pincesz és faszín.

A kezelési helyiségek tűz- és betörésmentes állapotban 1892. évi szeptember 1-jén a posta- és távirtda-kinestárnak átadandók. Felhívom a háztulajdonosokat, hogy 50 kros pénzügyi bélyeggel ellátott ajánlataikat legkésőbb 1892. évi január hó 31-ig hozzám nyújtsák be.

Ezen ajánlatban vázlatilag kitérítendő a bérbeadandó helyiségek, számokkal és betűkkel jelző az évi bérszám, valamint az időtartam, melyre a bérszerződés megkötése a bérbeadó részéről kívánatik.

A részletes feltételek s egyéb fölvilágosítások a nagyszombati posta- és távirtda-igazgatóságnál tudhatók meg.

Nagy-Szeben, 1891. december 31-én.

Baróthy,

m. kir. posta- és távirtda-igazgató.

B. 3394/1891.

[1072] 3-3

Kundmachung.

Behufs Befestigung der Neboer Kreisnotárs-Stelle wird hiemit der Concours ausgeschrieben.

Mit dieser Stelle sind folgende Bezüge verbunden:

Table with 2 columns: Item (Gehalt, Quartiergeld, Rangzeit-Bauschale, Beleuchtungs-Bauschale, 1 Kistler Brennholz in natura oder) and Amount (400 fl., 50, 46, 12, 9).

zusammen 517 fl.

Bewerber haben ihre Gesuche mit dem Nachweis der im §. 6 des I. G. N. : 1883 bestimmten Qualifikation versehen bis zum 15. Januar 1892, Abends 6 Uhr, bei dem Befertigten einzureichen.

Mühlbach, am 28. December 1891.

Der Ober-Stuhlrichter: Albert Dörr.

Aus dem Amtsblatte.

Verzitationen.

Am 19. März (auch unter dem Schöpfungswerte) Plegenschaften des Michael Engler in Hermannstadt. (Dortiger Gerichtshof.)

Am 23. März (auch unter dem Schöpfungswerte) Plegenschaften des Johann Michael Binder in Hermannstadt. (Dortiger Gerichtshof.)



[996] 9-12

Original Pariser Gummi- und Fischblasen

in unübertrefflichen vorzüglichsten Qualitäten per Duzend 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8 fl. Prompte Beforderung bis cretisch überallhin durch

J. Reif, Specialist, Wien,

IV., Margarethenstrasse 7,

erste und renommierteste Firma dieses Faches. Beste und solideste Bedienung. Ausdrückliche Preisgarantie gratis, franco und in verschlossenen Couverts.

[841] 13-36

Ein Commis

der Eisenwaaren-Branche wird gesucht. - Offerte sind zu richten an

Karl vorm. Alfred Gebauer, Eisenhandlung, [1071] 3-3 Fogaras.

Wir empfehlen Weinbesitzern wärmstens die Anschaffung des einzigen aus der Pragis für die Pragis geschriebenen Buches:

Der Wein,

seine Bereitung und Pflege, sowie die gesammte Kellerwirthschaft,

Weinessig- und Ausbruch- Erzeugung etc. nebst einem Anhang werthvoller Recepte.

Practisches Handbuch für Weinproducenten, Händler und Wirthe von

G. Wettendorfer,

beid. Schätzungskommissär, Herausgeber und Chef-Redacteur von Wettendorfer's Zeitschrift: Die Spiritus-Industrie" und des „Reichthums der Liqueur- und Cistig-Fabrikation, Krüger-Wettendorfer“.

Wien-Hernals, Veronikagasse 36/K. Preis 5 fl. Nur gegen Einzahlung des Betrages erfolgt franco-Zufendung des Buches.

Inhalts-Übersicht des Buches: Vorwort. Einleitung. I. Die Manipulation der Weinbereitung: Die Mostgewinnung. Die Vergärung des Mostes. Die Bestandtheile des vergohrenen Mostes. II. Die Pflege des Weines: Das Abgießen des Weines. Das Anfüllen des Weines. Das Schöpfen des Weines. Die Untersuchung des Weines. Das Filtriren des Weines. Die Krankheiten des Weines. III. Die Verbesserung und Veredlung des Weines: Das Champalifiziren. Das Gallifiziren. Das Petriozifiziren. IV. Das Flaschenreifmachen und das Alkoholisiren des Weines. V. Der Verschnitt des Weines. VI. Die strafbare Fälschung des Weines und die dazu verwendeten Mittel. VII. Die Erzeugung von Halbwein und Rosinenwein: Die Darstellung von Wein aus Rosinen. VIII. Die Fabrikation der Frucht- und Berenweine. IX. Die Erzeugung von Ausbruchwein. X. Die Erzeugung von Weiss- effig. XI. Recepten-Anhang. [1034] 3-3

Der grosse Krach!

New-York und London haben auch das europäische Festland nicht unberührt gelassen und hat sich eine große Silberwaarenfabrik veranlaßt gesehen, ihren ganzen Vorrath gegen eine ganz kleine Entlohnung der Arbeitsträfte zu verschleppen.

Ich bin bevollmächtigt, diesen Auftrag auszuführen.

Ich habe an Jedermann, ob reich oder arm, nachfolgende Gegenstände gegen bloße Vergütung von 6 fl. 60 kr., und zwar:

- 6 Stück feinste Tafelmesser mit echt englischer Klinge.
6 Stück ameril. Patent-Silber-Gabeln aus einem Stück.
6 Stück ameril. Patent-Silber-Speiseflößel.
12 Stück ameril. Patent-Silber-Kaffeelöffel.
1 Stück ameril. Patent-Silber-Suppenkühler.
1 Stück ameril. Patent-Silber-Milchschöpfer.
6 Stück englische Victoria-Unterassen.
2 Stück effectvolle Tafelmesser.
1 Stück Beelzeber.
1 Stück feinsten Zuckerscherer.
42 Stück zusammen.

Alle oben angeführten 42 Gegenstände haben früher über 40 fl. gelostet und sind jetzt zu diesem minimalen Preise von 6 fl. 60 kr. zu haben. - Das amerikanische Patent-Silber ist durch und durch ein weißes Metall, welches die Silberfarbe 25 Jahre behält, wofür garantirt wird. Den besten Beweis, daß dieses Interat auf [1883] 6-6

Keinem Schwindel

beraubt, verpflichte ich mich hiermit öffentlich, Jedem, welchem die Waare nicht convenirt, ohne jeden Anstand den Betrag zurück zu erstatten, und sollte Niemand die günstige Gelegenheit vorübergehen lassen, sich diese Prachtgarntur anzuschaffen.

Berendung nur gegen Postnachnahme oder vorbeilige Einzahlung des Betrages.

Besonders zu empfehlen ist das dazu gehörige Putzpulver, eine Schachtel sammt Gebrauchs-Anweisung 15 fr.

P. Perlberg's Agentur

der verein. amerik. Patent-Silberwaaren-Fabrik, Wien, II., Rembrandstrasse 33.

Auszug aus den Dankschreiben:

Da ich mit der Garntur zufrieden bin, bestelle ich nochmals Nachsendendes. Et. Ulrich (Tirol), am 1. October 1891.

Anton Santifaller, Bildbauer.

Ich war mit Ihrer Sendung sehr zufrieden und bitte, nochmals dasselbe, wie auch Nachsendendes zu senden. Oberdorf a/d. Saazsch, am 18. November 1891.

Theres Stelzer.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preiswürdige in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das gestörte Nerven- und Sexual-System. Preis 50 Kr. in Briefmarken. Eduard Bendt, Braunschweig. [1022] 4-52

Wir bringen unseren aus rein Karwiner Kohlen erzeugten Gaskoke, zur Stubenheizung, Schmiedereien und sonstigen Heizanlagen vorzüglich geeignet, in Erinnerung. Verwaltung der Gasanstalt, Klausenburg. [1065] 3-3

Bur gefälligen Beachtung! Die seit Jahren bestehende Zither-Schule der Karoline Porschinsky befindet sich Wintergasse Nr. 21. Schüler werden zu jeder Zeit gegen mäßiges Honorar aufgenommen. [1074] 2-3

Junges Weißbuchen-Brennholz, anerkannt beste Qualität, per Meterklafter 11 fl. sammt Zufuhr. Bestellungen übernehmen aus Gefälligkeit: der Tabak-Grossverschleiss am grossen Ring und Josef Schwarz, Kaufmann, Saggasse 8. wofelbst die Zahlungen erbeten werden und Musterholz zur Ansicht liegt. Das Holzlager ist Reussbachgasse Nr. 7, wo dasselbe auch geschnitten zu haben ist, bei Karl Roth. [925] 5

Anker-Pain-Expeller. Diese altherwehrt und vieltausendfach erprobte Einreibung gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen u. s. w. wird hierdurch in empfehliche Erinnerung gebracht. Zum Preise von 40 fr. und 70 fr. die Flasche vorräthig in den meisten Apotheken. Nur echt mit Anker! [963] 4-17

Dr. Gölis' Universal-Speisenpulver. (Seit 1857 Handels-Artikel.) Diätetisches, die Verdauung unterstützendes Mittel. Zu haben in den meisten Apotheken und Droguen-Handlungen der österreichisch-ungarischen Monarchie. Preis einer kleinen Schachtel 84 fr., einer großen 1 fl. 26 fr. Jede Schachtel muß mit dem Siegel „Dr. Gölis“ und der registr. Schutzmarke verschlossen, ferner die Etiquette mit meinem Facsimile: Dr. Jos. Gölis' Nachfolger versehen sein und verlange man beim Ankauf immer ausdrücklich: Dr. Gölis' Universal-Speisenpulver. Alleiniger Erzeuger (seit 1868): Dr. Jos. Gölis' Nachfolger, Wien, I., Stephansplatz 6 (Zwettlhof). Versandt en gros et en détail. [1005] 2-6

SARG'S sanitätsbehördlich geprüftes Zahnpulver ALODONT. Zu haben bei den Apothekern und Parfumeurs etc., 1 Stück 35 kr. [869] 6-14

Christofle & Co., WIEN. L. Operiring 5 (Heinrichshof). k. und k. Hoflieferanten. Höchste Auszeichnungen auf allen Weltausstellungen. Schwerst versilberte Bestecke und Tafelgeräthe aller Art. Ausstattungs-Cassetten, Tafel-, Thee- und Kaffee-Service, Aufsätze in einfacher bis zur reichsten Ausführung. Specielle Artikel für Hôtels, Restaurants und Cafés, sowie für Pensionen, Clubs, Officers-Menagen und für Schiffe. Silber-Auflage ist auf jedem Stücke eingestempelt, sowie auch der volle Name CHRISTOFLE und obige Fabrikmarke. [182] 17-25. Einziger Ersatz für echtes Silber. 12 Gabeln . . . 17.- 12 Dessertmesser . . . 15.- 1 Milchschöpfer . . . 3.20 12 Tafelgabeln . . . 17.- 12 Kaffeelöffel . . . 9.- 1 Gemüselöffel . . . 4.- 12 Tafelmesser . . . 17.- 12 Mocalöffel . . . 7.- 12 Messerrackeln . . . 8.25 12 Dessertgabeln . . . 15.- 1 Suppenkühler . . . 5.00 1 Sortiergabel . . . 1.50 Kostenüberschläge und illustrierte Tarife gratis.

Pfarrer Kneipp's Original-Reinleinen-Tricot-Gesundheitswäsche Winterwaare. Gleichmässige Wärme, wohlthuendes Tragen! Erste österr. mech. Tricot- und Wäschewaaren-Fabrik L. Kapferer & Co., Wien, XVII., Ottakringerstrasse 20. Haupt-Depôts in Hermannstadt: J. B. Misselbacher sen., Schäßburg: J. B. Misselbacher sen., Mediasch: M. J. Laurentzi. [974] 4-12. Nur echt, wenn die Wäsche die Unterschrift des Herrn Pfarrers trägt.

Erstreckt täglich, in der Lage nach Sonn... Bräuneration... Ganzjährig... Halbjährig... Vierteljährig... Monatlich... Mit Zustellung in... Haus, monatlich... Einzelne Nummern... Mit Postver... im Jahr... Halbjährig... Vierteljährig... im Anse... Vierteljährig... für die Redaction... Adolf Reisse... Manuskripte werden... gebührt; unentgeltlich... genomm... Filial-Abonne... Nro. 3. Durch all... schreibt „Bester... Unwille über... und die Sorge... mentarismus... den politischen... liberalen Parte... beherrschende... der Betrachtung... des Vicepräsi... Klage über jen... den Präsidenten... Terrorismus ge... der Ministerprä... gegen, indem... Reichstages die... parlamentarisch... tigten Punkte... dauerhaft ist es... mögen verwilli... Schläffe einer... dringende Pfl... mentarischen... fidiern. Allein... verschließen? E... mit unseren Leb... ein solcher Quar... strenges Gericht... rathungen des... Laute ein Syll... Wenn die Seite... den Schatten b... leistung im Ab... das neue Abge... große autoritär... gebrauchten ver... Aufwand an... und wünschen... doch keineswegs... parlamentarische... die weiteren G... correct, daß der... zur Discussion... um welche prim... Auch im... deutend. Es n... vernehmen zwit... föhliche Betrau... Uebereinstimmu... dem kommenden... darin ferner de... und die feste B... wartet wird... Die kurze, ab... von den gemer... der Majorität d... Nation wird in...